

ch.
 altes
Wein
 Badsteler.
ffert.
 r später sind
 re Darlehens-
 Pfandficher-
 n vorgemerkt.
 werden rasch
 auch laufende
 gekauft durch
 oller,
 eilbronna. R.
ado.
 teneur zweier
 en in den
 damerikas.
 stff. Wader.
 Oktav. Mit
 brenndruck und
 ngen. Elegant
 . M. 4.50.
. Mech.
elzier
ürg
 asse 211.
 er empfiehlt
 Behandlung
 Einsehen
 ue, sowie
 unter sorg-
 ung.
lauser
nifer.
ng zur:
entlasse u.
tenpfege.
unden in
den Mon-
nerstag im
eru. Bäcker
str. 80.
chreife Bad-
pf. zu 26 f.
schweizerkäse
9 und 52 f.
a. 30 Pfund
hme, so lange
Schmid in
(11.)
Formulare
das
eldewesen
5 ff.) sind in
Form vorrätig
den ist. Orts-
mpfohlen.
. Enzthälers
eeh.
diensle
nbürg
 31. Dez. abends
 Jahresabschluss:
 stor Müller.
 Januar, Neu-
 Du Deine Wege.
 Ube (Def. 9. 6;
 Defan Hbl.
 arrede:
 witor Müller.

Erscheint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag u. Samstag.
 Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.20.
 Durch d. Post bezogen:
 im Orts- u. Nachbar-
 orts-Verkehr M. 1.15;
 im sonstigen inländ.
 Verkehr M. 1.25; hiezu
 je 20 f. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
 Postanstalten u. Postboten
 jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 204.

Neuenbürg, Mittwoch den 30. Dezember 1903.

61. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
 die 3 gespaltene Zeile
 od. deren Raum 10 f.;
 bei Auskunterteilung
 durch die Exped. 12 f.
 Reklamen
 die 3 gesp. Zeile 25 f.
 Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Die Weihnachtsfeier in der kaiserlichen Familie ist auch diesmal in der herkömmlichen Weise begangen worden. Sämtliche Familienmitglieder waren im Neuen Palais anwesend, mit Ausnahme des Prinzen Adalbert, des dritten Sohnes des Kaiserpaars, welcher zur Zeit in Ostafrika weilt. Nach noch nicht bestätigten Berliner Blättermeldungen gedenkt der Kaiser seine angekündigte Erholungsreise nach dem Süden am 2. Januar anzutreten; es verlautet indessen, daß er bis zum 18. Januar, dem historischen Tage des Krönungs- und Ordensfestes, wieder nach Berlin zurückgekehrt sein werde.

Eine kaiserliche Kabinettsordre bestimmt, daß die Paletots der Offiziere und oberen Beamten der Militärverwaltung künftig mit einer oben eingnähten Längsfalte im Rückenteil zu fertigen sind, ferner die Offiziere und oberen Beamten die für sie vorgeschriebenen Achselstücke auch zum Paletot zu tragen haben. Für Generale und Stabsoffiziere sowie für die in gleichem Rang stehenden Militärbeamten sind Achselstücke aus flachen Schnüren maßgebend. Die Paletots der Generale und der in gleichem Rang stehenden Sanitätsoffiziere erhalten Vordröße von ponceaurotem Tuch; die der Militärintendanten mit dem Rang der Räte erster Klasse erhalten Vordröße von karmoisinrotem Tuch.

Die Beförderung der Militärurlauben soll von den großen Garnisonen aus — wenn irgend möglich — durch Extrazüge erfolgen. Die ersten Versuche werden vor und nach Weihnachten gemacht. Die Züge, deren Fahrplan den Garnison-Kommandos mit dem Eruchsen bekannt zu geben ist, die Urlauben zu ihrer Benutzung anzuhalten, sind unlichst beschleunigt und nicht mit den sonst für Militärzüge vorgesehenen geringeren Geschwindigkeiten zu befördern. Auch ist darauf zu achten, daß die auf den Zwischenstationen zugehenden Urlauber die Züge benutzen können.

Wie Berliner Blätter berichten, hat der Reichskanzler verfügt, daß künftig Verlautbarungen amtlicher Natur nur im „Reichsanzeiger“, Nachrichten halbamtlicher Art nur in der „Nordd. Allgem. Ztg.“ und in der preussisch ministeriellen „Berliner Korrespondenz“ veröffentlicht werden sollen.

Forbach, 28. Dezbr. Der „Forbacher Ztg.“ zufolge hat der Kaiser das Kriegsgerichtsurteil gegen Leutnant Wisse vom 11. Nov. d. J. auf Dienstentlassung und 6 Monate Gefängnis unterm 28. Dez. ungemildert bestätigt.

In Frankreich spult die wieder aufgerührte Dreyfusaffäre noch immer weiter. Es heißt, daß der Berichterstatter der Revisionskommission im Justizministerium, Mercier, in seinem Bericht drei neue Tatsachen aufzuführen werde, die die Wiederaufnahme des Dreyfus-Prozesses begründen sollen. Die Lanterne will wissen, daß der Verteidiger Dreyfus, Advokat Monard, von dem Kassationshof auch diesmal verlangen werde, daß der Dreyfus-Prozess vor ein neues Kriegsgericht verwiesen werde.

Die Revisionskommission in Sachen Dreyfus hat sich für die Aufnahme des Revisionsverfahrens entschieden.

Die Engländer haben ihre kriegerischen Operationen im Somalilande nach längerer Pause wieder aufgenommen, und zwar erfolgreich. Es liegt hierüber folgende Depesche vom Befehlshaber des englischen Expeditionskorps, Obersten Egerton, aus Kerrit vor: 550 Mann englische und eingeborene Truppen nebst 200 eingetretenen Reitern unternahm in der Nähe von Badwein einen Erkundungszug und überraschten 2000 Derwische bei Dschiballi, 38 englische Meilen östlich von Badwein entfernt. Es kam zu einem Kampfe, der 3 Stunden dauerte. Nach der Aussage gefangener genommener Derwische haben die letzteren einen Verlust von 80 Toten und 100 Verwundeten erlitten. Auf englischer Seite wurden 2 Mann verwundet und 1

wird vermißt; die eingeborene Reiterei hatte 2 Tote und 2 Verwundete zu verzeichnen.

Am 1. Januar 1904 treten die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel außer Kurs.

Als der Dampfer „Blücher“ am 19. Dez. einen heftigen Sturm durchmachte, entstand Panik unter den Zwischendeckspassagieren, welche auf das Deck wollten, obwohl die Wellen hoch darüber zusammenschlugen. Die Offiziere mußten mit gezogenen, jedoch ungeladenen Revolvern die Ruhe wieder herstellen.

Mannheim, 23. Dez. Die Eingemeindung von Rheinau kann als beschlossen angesehen werden. Allerdings erfolgt sie nicht, wie einzelne Blätter zu melden wissen, schon am 1. Januar, sondern voraussichtlich erst Mitte des kommenden Jahres. Die Generaldirektion hat schon vor einiger Zeit die Bahn samt Zubehör in ihre Verwaltung und ihren Betrieb übernommen.

Baden-Baden, 24. Dezbr. Wie das hiesige „Tagblatt“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist der Gasthof „Darmstädter Hof“ mit dem Badhaus „zum Baldreit“ nebst sämtlichen Thermalwasserrechten durch Kauf für die kurfürstlichen Interessen unserer Stadt gesichert. Die Anregung hierzu hat der Großherzog gegeben, der damit aufs neue sein lebhaftes Interesse für das Gedeihen unserer Bäderstadt in hochherziger Weise betätigt hat. Die mit dem „Darmstädter Hof“ und „Baldreit“ verbundene Badaanstalt ist nächst den Großh. Badaanstalten am stärksten besucht und verfügt über eine sehr beträchtliche Menge Thermalwasser, so daß die Vereinbarung für die Entwicklung unseres Bäderwesens von hervorragender Bedeutung ist.

Aus dem Höllental (Strecke Donaueschingen-Freiburg) kommt die Nachricht, daß der bekannte Hirschkprungfelsen zusammengestürzt und infolgedessen der Durchgangsverkehr auf der Höllentalbahn gestört sei. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallsstelle aufrechterhalten.

Das Zuchtpolizeigericht zu Grenoble hat 23 Karthäuser, die nach mehrtägigem Widerstand ihr Kloster im April dieses Jahres verlassen haben und nach Italien, Oesterreich und Spanien ausgewandert sind, wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu Geldstrafen in Höhe von 25 bis 500 Franken verurteilt.

New-York, 28. Dez. Das Reuterische Bureau meldet von hier, Rußland habe bei der Gudahy Packing Company in Süd-Omaha dringend eine Million Pfund Rindfleisch bestellt, das am 26. Juni 1904 in San Francisco zu liefern sei, wo es von zwei russischen Schiffen übernommen werde.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Dez. Die Königin hat auf Weihnachten das Dienstbotenkreuzzeichen für treue Dienstleistung in einer und derselben Familie an 52 weibliche Dienstboten und zwar an 5 mit mindestens 50 Dienstjahren das vergoldete und an 47 mit mindestens 25 Dienstjahren das silberne verliehen.

Langenburg, 28. Dez. Gestern abend 7.40 traf der Extrazug mit der Leiche der Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg, Prinzessin von Baden, hier ein. Mit dem gleichen Zuge trafen auch Se. Durchlaucht Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, der kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen, Erbprinz Ernst, derzeit Regent von Sachsen-Roburg-Gotha, und die übrigen Anverwandten ein. Heute vormittag von 9^{1/2}—11 Uhr war die Leiche der verbliebenen Fürstin in der schwarz ausgelegenen Schloßkapelle zur Bestattung aufgebahrt. Am Sarge hielten 42 Forstbeamte Wache. Um 1 Uhr fand die Beisetzungsfeier statt. Der Leichenkondukt bewegte sich unter dem Juchzen einer zahllosen Menschenmenge zur Stadtkirche, wo die sterblichen Ueberreste der Fürstin in der unter der Kirche befindlichen Gruft beigesetzt wurden. An der Feier nahm außer den nächsten Leidtragenden Herzog Albrecht von Württemberg als Vertreter des Königs

von Württemberg teil. Dekan Günther hielt die Trauerrede.

Den Kriegsteilnehmern an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 wird die zum Besuch von Kurorten für das laufende Jahr im Binnerverkehr der Württ. Staatsbahnen bewilligte Fahrpreisermäßigung auch für das Jahr 1904 eingeräumt.

Stuttgart, 28. Dezbr. (Die Festsetzung der ortsbüchlichen Tagelöhne.) In § 8 des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung der Novelle vom 25. Mai 1903 ist bestimmt, daß vor der Festsetzung des Betrags des ortsbüchlichen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner durch die höhere Verwaltungsbehörde nicht nur die Gemeindebehörden zu hören, sondern auch Vertretern der beteiligten Arbeitgeber und der beteiligten Versicherungspflichtigen Gelegenheit zu einer Äußerung zu geben ist. Da es erwünscht ist, daß das tatsächliche Wirksamwerden dieser letzteren Vorschrift nicht zu weit hinausgeschoben wird, so bedarf die Höhe des ortsbüchlichen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner schon vor dem Ablauf der demaligen Gültigkeitsperiode dieser Festsetzungen einer Nachprüfung. Zu diesem Zweck hat die im Jahr 1903 fällige allgemeine Revision dieser Lohnsätze schon im Jahr 1904 stattzufinden und am 1. Januar 1905 in Kraft zu treten.

Stuttgart, 28. Dez. In der Behandlung der bei Postagenturen zahlbaren Anweisungen über fortlaufende Renten tritt vom 1. Januar 1904 an verfahrensweise die Vereinfachung in Kraft, daß bei den Abrechnungspostämtern für jede Postagentur ein besonderes Rentenverzeichnis zu führen ist, damit die Eintragung der bei Postagenturen zahlbaren Renten in das allgemeine „Verzeichnis der Anweisungen zur Zahlung von Renten“ in Wegfall kommt. Die bei Postagenturen zahlbaren Anweisungen über fortlaufende Renten werden, wie die Wegfallanweisungen, künftig nur in Urchrift dem Abrechnungspostamt überandt.

Stuttgart, 28. Dez. Gefältsche Postanweisungen. Wie die Postverwaltung mitteilt, sind vor kurzem zwei mit dem gefältschen Tagesstempel des Postamts Nr. 10 Stuttgart und dem gefältschen Ortstempel dieses Postamts versehene Postanweisungen über 800 M. und 780.50 M. in den Dienstbetrieb eingeschmuggelt worden. Die Unterschrift des Annahmebeamten war gleichfalls gefältsch.

Wie aus den in den „Mitteilungen des Statistischen Landesamts“ bekannt gegebenen Ergebnissen der Ernte in Württemberg vom Jahre 1903 hervorgeht, ist der Hektarertrag des Jahres 1903 bei Sommerweizen, Winter- und Sommerroggen, Winter- und Sommergerste, Haber, Futterrüben, Hanf, Röhre, Luzerne höher als im Vorjahr; bei Winterweizen, Wintererbsen und Mohn stellen sich die Hektarerträge von 1902 und 1903 annähernd gleich; bei den übrigen Früchten bleibt der Ertrag des Jahres 1903 unter dem des Vorjahrs. Verglichen mit dem mittleren Ertrag im Durchschnitt der 15 Jahre 1878/92 stellt sich der Hektarertrag des Jahres 1903 bei sämtlichen Früchten höher mit Ausnahme von Mais, Linjen, Ackerbohnen, Kopfschl.

Stuttgart, 23. Dezbr. Das „Schwäbische Wochenblatt“, das vom 1. Januar ab als Ersatz für die „Württ. Volkszeitung“ erscheinende Organ der Deutschen Partei, ist als Probenummer zum ersten mal erschienen. Am Kopfe des Blattes findet sich ein Bild, das einen Arbeiter und einen Bauern darstellt, die einander brüderlich die Hand reichen, beide geschützt von der Germania. „Zurichlos und treu“, „Für Freiheit und Vaterland“, die Wahlsprüche des Landes und der Partei, sind die Devisen des Blattes. Nach einem programmatischen Aufsatz: „Was wir wollen“ folgt ein solcher mit der Ueberschrift: „An der Jahreswende“ von Dr. Schönleber. Bülow und Bebel sind einander im Wilde mit begleitendem Text gegenüber gestellt. Das Wochenblatt will kein einseitig politisches Blatt sein, sondern auch zur Unterhaltung



und gemüthlichen Erbauung dienen, die Interessen des Handels und des Gewerbes, der Arbeiter und der Landwirte, sowie der Beamten, Unterbeamten, Privatbeamten und sonstigen Angestellten sollen vertreten werden.

Stuttgart, 28. Dezember. Der Dichter und Schriftsteller Th. Souday ist in Cannstatt am 26. im Alter von 70 Jahren gestorben. Durch Gedichte und eine große Anzahl von Oratorien dichtung hat sich der Verstorbene einen geachteten Namen erworben.

Cannstatt, 29. Dez. Die Gesamtbevölkerung der Stadt Cannstatt betrug am 1. Dezember d. J. 30 000. Seit der Volkszählung am 1. Dez. 1900 hat die Zahl der Einwohner um 2500 zugenommen.

Ehlingen, 28. Dez. Seitens der Damler'schen Motoren-Gesellschaft in Cannstatt wurde in den letzten Tagen die seit dem Brand innegehabten Räumlichkeiten der hiesigen Reparaturwerkstätte dahier verlassen und das Geschäft nach Untertürkheim verlegt.

Föhlingen, 28. Dez. Von den Pferden der Brauerei zum „Waldhörnle“ sind, wie die „Föh. Chr.“ berichtet, vor einigen Tagen von 4 neugestallten wieder 3 erkrankt und zwar unter denselben Erscheinungen wie die früher erkrankten Tiere. Dadurch wird der Fall immer rätselhafter, denn noch immer ist es nicht gelungen, die genaue Krankheitsursache festzustellen. Das Futter dürfte danach nicht, wie früher angenommen, in Betracht kommen. Hervorzuheben ist, daß die Pferde isoliert im Stalle des „Anter“ standen, somit mit dem Stalle des „Waldhörnle“ in gar keine Berührung kamen. Auch von dem früher erwähnten Futter, das versucht sein sollte, haben sie nichts erhalten. Zwei Pferde sind bereits in einem Zustande, der die Hoffnung auf eine Wiederherstellung nahezu ausschließt.

Rottweil, 27. Dez. Die Sektellerei Rottweil (M. Duttenhofer) ging durch Kauf in den Besitz der Herren Stihl und Weiß aus Ehlingen — Firma G. S. Kessler — über und wird von denselben unter der bisherigen Firma weitergeführt werden.

Bom oberem Neckar, 29. Dez. Gestern wurde ein großer Zug Schneegänge in unserem Tal beobachtet, die südlich ihren Flug nahmen; ein Anzeichen kommenden Schneefalls.

Stuttgart, (Landesproduktenbörse.) Bericht vom 28. Dezbr. von dem Vorstand Frh. Kreglinger. Die feste Stimmung im Getreidegeschäft hat angehalten, doch blieb der Verkehr beschränkt, es herrschte Feiertagsruhe. Die heutige Börse ist schwach besucht und wird nur für den nötigen Konsum gekauft. — — — Preise p. 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 28. 50 bis 29. 50, Nr. 1: 26. 50 bis 27. 50, Nr. 2: 25. 50 bis 26. 50, Nr. 3: 23. 50 bis 24. 50, Nr. 4: 20. 50 bis 21. 50.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 28. Dez. (Korresp.) Der Christbaumfeier des hiesigen Turnvereins folgte am Abend des Stefanifesttags die des Militärvereins. Wie bei ersterer die Turnhalle nicht alle Ankommen den zu fassen vermochte, so erwiesen sich auch hier die geräumigen Lokalitäten des Gasthofes zum „Anter“ als nicht ausreichend. Mit militärischer Präzision wurde die Feier Punkt 7 Uhr von der hiesigen Musikkapelle eröffnet und von ihren flotten Weisen untermalt, folgten die von Vereinsmitgliedern unter unermüdlicher Leitung von Herrn Lehrer Bollmer aufgeführten gesanglichen und theatralischen Nummern. Die Darsteller hatten sich alle gut in ihre Rollen eingelebt und ernteten wohlverdienten Beifall, insbesondere entzückte der Bauer Michel im 3. Stück mit seiner unnachahmlichen Komik satirische Heiterkeit. Sehr zum Vorteil gereichte den Darbietungen, daß die im Saal aufgestellte Bühne der zur Zeit hier weilenden Lindner'schen Theatergesellschaft benötigt werden konnte, und freudig wurde es begrüßt, daß letztere sich zur Einlage des militärischen Schwanks „Dobré ist Schnarcken“ oder „Zu Befehl Herr Hauptmann“ herbeiließ, der, frisch und schneidig gespielt, den Beteiligten neben besonderer Empfehlung auch einen klingenden Erfolg brachte. Angesichts des verlockenden Abendempels waren die Lohse bald verkauft. Freilich gab es der Enttäuschten genug, die sich statt der erhofften Gewinnnummer mit einem Verschönerung begnügen mußten. An die Verteilung der Gewinne schloß sich noch ein Tanzvergnügen an, das sich bis in die Morgenstunden erstreckte. Die Bewirtung verdient uneingeschränktes Lob. So darf der Militärverein alles in allem auf einen wohlgeleiteten, vergnügten Abend zurückblicken.

Neuenbürg, 29. Dez. Nachdem wir nun seit 14 Tagen trockenes Wetter bei mäßigem Frost haben, wurde uns in der Nacht vom heiligen Abend zum Weihnachtsfest ein leichter Schnee bescheert, wozu man nur gewünscht hätte, daß er noch etwas reichlicher ausgefallen wäre. Der Schluß des

Jahres scheint uns noch strengere Kälte bringen zu wollen. In der letzten Nacht ist bei scharfem Nordwind und steigendem Barometer ein Thermometersturz von beinahe 8 Grad Kälte gegen etwa 0 Grad in den letzten paar Tagen eingetreten. Dabei herrscht heiterer Himmel und in den Mittagsstunden herrlicher Sonnenschein, was zu der Annahme berechtigt, daß dieses Wetter sich noch ins neue Jahr hinein fortsetzen wird.

Calmbach, 28. Dez. Schon seit mehreren Wochen haben wir hier als einen höchst ungeliebten Weihnachtsgast unter den Kindern eine Masernepidemie, die allem Anschein nach ihren Höhepunkt noch immer nicht erreicht hat. In vielen Fällen tritt die Krankheit bösartig auf und hat verschiedene Opfer gefordert, meistens Kinder im Alter von 2—6 Jahren.

Calmbach, 27. Dez. Am Weihnachtabend ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Flaschnermeister Jakob Essig glitt zwischen seiner Wohnung und dem Gasthaus zum Anter aus, stürzte und erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß er infolge innerlicher Verletzungen am folgenden Morgen starb. Er hinterläßt Frau und 7 Kinder.

Calw, 29. Dez. Als Bezirksobmann der Kriegervereine des Oberamtes wurde Stadtschultheiß Konz dahier aufgestellt.

Neuweiler, 28. Dez. In dem von 4 Familien bewohnten Gemeindehaus brach auf bis jetzt nicht aufgeklärte Ursache Feuer aus, durch das das ganze Gebäude eingestürzt wurde.

Altensteig, 28. Dez. Die Ergänzungswahl zum Gemeinderat findet am 31. Dezember hier statt. Das heutige „Lannblatt“ enthält 14 verschiedene Wahlvorschlüge. Die dürfte für die hiesigen Verhältnisse genügen. Auf einem Wahlvorschlüge sind die Namen der drei ältesten hiesigen Bürger, die 85, 87 und 90 Jahre zählen, verzeichnet. — Auf der Landstraße, nahe bei dem eine halbe Stunde entfernten Egenhausen, wurde gestern der 56-jährige Schreiner Fr. Helber tot aufgefunden. Ein Herzschlag wurde als Todesursache festgestellt.

Pforzheim, 29. Dez. Am 1. Feiertag brach in einem Hause in Bröhlingen Feuer aus. Der größte Teil der Einwohnerschaft befand sich in den Vergnügungsorten. Zum Glück war der Teil des Gebäudes, in dem der Brand entstand, unbewohnt. Das Haupt der Familie, welche den anderen Teil bewohnt, wurde verhaftet, da man Brandstiftung vermutet.

Gedenket der Briefträger. Um die Jahreswende denken wir gern auch unserer treuen Postboten und Briefträger, die das ganze Jahr hindurch uns unsere Post, Briefe, Zeitungen, Pakete u. ins Haus tragen. Ihrer Gewissenhaftigkeit verdanken wir, daß wir alles pünktlich erhalten und nichts verloren geht. Von Jahr zu Jahr vermehrt sich ihre Arbeitslast, ihre anstrengende Beschäftigung, und darum sei auch ihrer nicht vergessen. Spende ihnen jeder nach seinen Kräften eine Gabe, die ihnen in diesen Tagen besonders willkommen sein wird.

Dermisches.

Der „Simplizissimus“ Nr. 37, die bekannte Bilzenummer, wurde dieser Tage auch in den Karlsruher Buchhandlungen konfisziert. — In einer Buchhandlung hat sich dabei folgende Szene abgepielt: Ein Herr tritt in den Laden und wünscht einen „Simplizissimus“ (Bilzenummer) zu kaufen. Sie wird ihm gereicht. „Haben Sie noch mehr Nummern?“ fragt freundlich der Fremde, „ich könnte noch einige brauchen.“ „Ja“, lautet die Antwort, „wir haben noch mehr!“ „Bitte, bringen Sie mir nur alle, die Sie noch haben!“ Der Dienstbeflissene bringt etwa 20 Stück herbei. „Sind das auch alle Nummern, die Sie haben?“ „Ja, das sind alle.“ „Nun gut, ich bin nämlich beauftragt, die Nummern zu konfiszieren und gleich mitzunehmen.“

Ein Held von Mars-la-Tour. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier in Hannover veröffentlicht der „Hannov. Kur.“ folgende Erinnerung: Einen schönen Reiterzeitung starb der erste Kommandeur des Königs-Blanen-Regiments Oberst v. Schack in der Schlacht Mars-la-Tour an der Spitze seiner Schwadronen. Seinen Männen weit voran, sprang er mit seinem Trompeter Vorchers in die feindlichen Geschwadern. Hundert Schritte von den französischen Kaiser-Drachonen entfernt, rief er dem Trompeter noch zu: „Nehmen Sie Gewehr auf und blasen Sie marsch, marsch!“ dann stürzte er, Hurra rufend, auf die feindlichen Reiter los. Der Trompeter sah ihn noch die ersten feindlichen Reiter schreitend durchschreiten. Plötzlich brach das Pferd des Trompeters tödlich getroffen zusammen, und der Reiter wurde noch im Sturze durch einen Stich am Beine schwer verwundet.

Der kurz vorher mit einem Befehle abgeordnete Adjutant Premierleutnant von Janzen wurde von feindlichen Dragonern umzingelt und konnte sich nicht zum Kommandeur durchschlagen. Niemand bekam den Oberst in der Schlacht wieder zu sehen, und auch die Nachforschungen über seinen Verbleib blieben ohne Erfolg. Erst nach der Kapitulation von Metz erfuhr man durch einen französischen Offizier etwas über den Gefallenen. Auf der Feldmark von Wille-sur-Yrou hatten Einwohner dieser Ortschaft die Leiche, die eine Schußwunde in der linken Brust aufwies, am 20. Aug. aufgefunden und bei einem Gehölz begraben. Nach Öffnung des Grabes nahm man der noch vollständig begleiteten Leiche die Epaulettes, die goldene Uhr nebst Kette, Banielier mit Kartusche und Notizbuch ab, während die Schärpe im Grab blieb. Das Grab wurde dann wieder zugeworfen, und erst im Februar 1871 konnte an eine Ueberlieferung der Leiche nach Deutschland gedacht werden. In Langensalza ruht Oberst v. Schack an der Seite seiner ersten Gemahlin. Seine von Professor Siemering geschaffene, von Kaiser Wilhelm I. gestiftete Marmorbüste und sein von Rittmeister v. Vepel im Jahr 1867 nach dem Leben gemaltes Bildnis schmücken das Kasino des Regiments.

(Das neue Ohr des Millionärs.) Eine Depesche der „Daily Mail“ aus Philadelphia meldet, daß dem Chirurgen Dr. Nelson die vor einiger Zeit angelegte Uebertragung eines Ohrs von einem Menschen auf den anderen glücklich gelungen ist. Die Vorgeschichte dieser Operation ist nach den „Münch. N. Nachr.“ folgende: In einem Blatte in Philadelphia war ein Inserat erschienen, worin einem Manne, der bereit wäre, seine linke Ohrmuschel zu verkaufen, 5000 Dollars angeboten wurden. Die seltsamen Bedingungen dieses seltsamen Kaufgeschäftes waren genau stipuliert, und es war daraus ersichtlich, daß derjenige, der darauf einginge, nicht bloß das Ohr, sondern auch die entsprechende Zeit mitverkaufen müsse, um eine Transplantation der Ohrmuschel auf ein anderes Individuum zu ermöglichen. Dieses „andere Individuum“ war ein Millionär, der, auf Freiersfüßen gehend, das Fehlen seiner linken Ohrmuschel schmerzlich empfand, die ihm irgend einmal irgendwie verloren gegangen war. Tatsächlich fand sich ein Mann mit einer Ohrmuschel von der gewünschten Form bereit, das Geschäft zu machen. Die Operation wurde in einem Privat-Hospital von Philadelphia vorgenommen. Dem Verkäufer wurde zunächst die obere Hälfte des Ohrs nebst einem Stücke Haut losgetrennt, so daß dieses nur durch eine schmale Hautbrücke mit der übrigen Kopfhaut zusammenhing. Die Ohrhälfte wurde dann an der entsprechenden, wundgemachten Stelle am Kopfe des Millionärs befestigt. Damit die Befestigung bequem vollzogen werden konnte, wurden die beiden Patienten in ein eigens konstruiertes Bett mit den Köpfen nebeneinander gelegt. Natürlich mußte, da die Köpfe in entgegengesetzter Richtung lagen, die zu verpflanzende Ohrhälfte an der Hautbrücke, durch die sie mit ihrem bisherigen Besitzer zusammenhing, um 180 Grad gedreht werden, damit sie am Kopfe des Millionärs die richtige Lage erhalte. Es kam vor allem darauf an, daß sich zwischen dem Ohe und der Wunde am Kopfe des Millionärs eine Blutcirculation einstelle, indem die Blutgefäße des einen und des anderen Teils miteinander verwachsen. Wie das Telegramm aus Philadelphia meldet, wurden am Sonntag der Käufer und der Verkäufer des Ohrs von einander getrennt, nachdem sie 11 Tage miteinander verbunden gewesen waren.

Zur Verhütung des Einfrierens von Wasserleitungen wird in der „Techniker-Zeitung“ folgendes Verfahren empfohlen: Man bedeckt die dem Froste ausgelegte Rohrleitung mit einer dünnen, gleichmäßigen Schicht von Stroh, Sägespänen oder Gerberlohe. Hierauf gibt man eine Schicht faustgroßer Stücke ungelöschten Kalks und darauf wieder eine dickere Lage irgend eines schlechten Wärmeleiters. Die erst erwähnte Schicht hat hauptsächlich den Zweck, die metallische Rohrleitung vor der Verflüssung mit dem ungelöschten Kalk und damit vor einer etwaigen chemischen Einwirkung zu schützen. Eine derartige Packung schützt den betreffenden Rohrstrang den ganzen Winter hindurch vor der Gefahr des Einfrierens und dem meist hierdurch bedingten Verstopfen. Daselbe Verfahren läßt sich auch anwenden, so bald es sich um das Auftauen einer Rohrleitungsstrecke handelt, wenn man sich aus irgend welchen Gründen nicht einer freien Flamme bedienen will oder kann. Man braucht nur den Rohrstrang mit ungelöschtem Kalk

zu umg...
dann...
Auf...
Gegen...

Bearb...

Seit...

(Folger...

Der ...
ausge...
Loderu...
ungen ...
der M...
Darm u...
Nachen...
auf die ...
chronis...
ihren ...
Husten...
kann auc...
zogen un...
nahme at...
lich derj...

Schw...

Fällen d...
ausge...
früher...
ihrer ...
Herz dur...
durch ...
Leistun...
stand ge...
Biertrin...
(Bierhe...
Alkohols...
Blutkreis...
eine Ueber...
bildung d...
lammern d...

Auch e...

als Folg...

Vor a...

den Alko...
hang dam...
merkbar...
schwante...
durch A...
auftreten...
füllung d...
und zu ...
oder sie ...
Borgänge...
zunehm...
ungen be...
schon fr...
Besichtli...
stumpfung d...

We...

Im all...
Gedersd...
sondere...
Kleine ...
und hin...
oft das ...
sonst jag...
halten die...
kleines ...
im Herzen...
der Zauder...
so von d...
wie in den...
ist im w...
schenke, ...
die Zahl d...
und gerä...
Hand gehen...
um etwas...
eine Freu...

Ja, Sch...
einer Bar...
sagen. ...
etwas ...
oder ein...
Das Gros...
Erwägung...
schenke ...
sein, als...
sofort vor...



zu umg und diesen mit Wasser zu benehen. Die dann sverdeude Wärmemenge genügt, um das Aufstauen Wassers in der Rohrleitung zu bewirken.

Gegeben Mißbrauch geistiger Getränke! Alkohol-Merkblatt.

Bearbeitet im Kaiserlichen Gesundheitsamt.
II.

Orte Getränke. Höhe des Verbrauchs. (Folgers übermäßigen Alkoholgenusses.)

Der stark und wiederholten Alkoholgenuss ausgeübte Reiz führt durch Erweiterung und Lockerung Schleimhäute zu stärkeren Abscheidungen (arrhen) und entzündlichen Zuständen in der Nusschleimhaut, dem Rachen sowie dem Magen und Darm und damit auch zu Ernährungsstörungen. Der Rachenlauf der Trinker pflanzt sich gewöhnlich auf die Schleimhaut der Luftwege fort und gibt zu chronischen Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen mit ihren Begleiterscheinungen — Heiserkeit, Husten, Keimigkeit, Asthma — Anlaß. Allmählich kann auch das Lungengewebe in Mitleidenschaft gezogen und ihm ein geeigneter Boden zur Aufnahme atemkrankheits-erregender Keime, vorzüglich derjeniger der Lungentuberkulose, geschaffen werden.

Schwere Schädigungen ist auch in nicht seltenen Fällen das Herz und das Gefäßsystem der Trinker ausgeübt, dem einestheils manche Blutgefäße bald früber, bald später durch Verfestigung oder Verkalkung ihrer Wanden brüchig werden, andererseits das Herz durch Überfüllung mit einer Fettschicht oder durch fettige Entartung seiner Muskelfasern in seiner Leistungsfähigkeit gehemmt und schließlich zum Stillstand gebracht werden kann. Die bei unmaßigen Biertrinken häufig vorkommende Herzvergrößerung (Bierherz) ruht neben der Wirkung des genossenen Alkohols wesentlich auf derjenigen der in den Blutkreislauf gelangenden Flüssigkeitsmengen, welche eine Uebereit des Herzens mit nachfolgender Verdickung des Herzmuskels und Erweiterung der Herzkammern bewirken.

Auch eine Herabsetzung des Sehvermögens kann als Folge übermäßigen Alkoholgenusses entstehen.

Vor allem wird aber das Nervensystem durch den Alkoholeinfluss und gefährdet; in Zusammenhang damit steht das bei Gewohnheitstrinkern bemerkbare Zittern der Hände und ihr unsicherer schwankender Gang. Auch am Rückenmark können durch Alkoholmissbrauch krankhafte Veränderungen auftreten. Gehirn kann die anhaltende Ueberfüllung der Arterien Blutgefäße zum Verhuten derselben und zu Blutstößen (Gehirnschlagfluß) Anlaß geben, oder sie ist in den Hirnhäuten zu entzündlichen Vorgängen, welche ihrerseits durch den allmählich zunehmenden Druck auf das Gehirn ernsthafte Störungen bewirken können; der bei vielen Alkoholikern schon frühzeitig sich entwickelnde Verminderung der Geschicklichkeit (Erhöhung der Unfallgefahr), Abstumpfung des Auffassungsvermögens und der Willens-

kraft sowie der Schädigung des Gesamtcharakters folgen nicht selten ausgesprochene geistige Erkrankungen der verschiedensten Art, Delirien mit Wahnvorstellungen (Säuferwahnsinn), ja sogar Verblödung und unheilbare Geisteskrankheit. Ein großer Teil der zur ärztlichen Beobachtung kommenden Geisteskrankheiten wird auf den Alkoholmissbrauch zurückgeführt.

Vielfach machen sich bei übermäßigem Alkoholgenuss auch Störungen nach der sittlichen Seite hin bemerkbar; den Gewohnheitstrinkern pflegen bald die Begriffe von Pflicht und Ehre zu schwinden, sodas sie ihren Beruf und ihre Familie vernachlässigen, zu Streit, Schlägereien, Vergewaltigung und geschlechtlichen Ausschweifungen (Geschlechtskrankheiten!) neigen und auch sonst, wie die Statistik der Verbrechen beweist, viel leichter als mäßige Personen auf Abwege geraten.

Besonders verhängnisvoll ist es, das Trunksucht der Eltern nur allzuhäufig eine schwächliche, geistig wie körperlich minderwertige Nachkommenschaft zur Folge hat, deren Entwicklung oft durch Vernachlässigung der Pflege und Erziehung weiter ungünstig beeinflusst wird.

Zusammenfassung.

Keineswegs soll geleugnet werden, das der Alkohol bei der Behandlung mancher Krankheiten ein wertvolles Hilfsmittel des Arzneischatzes darstellt und, vom Arzt als Arznei an richtiger Stelle verordnet, zu einem heilkräftigen Mittel werden kann. Auch soll nicht soweit gegangen werden, dem ausgewachsenen, kräftigen Menschen, der sich durch mäßigen Genuss eines geistigen Getränkes eine gewisse Anregung zu schaffen sucht, diesen zu verleidern oder völlig zu nehmen. Sind doch Anregungsmittel, wechselnd zu den verschiedenen Zeiten und verschieden bei den einzelnen Völkern, so alt wie die Menschheit selbst.

Unbedingt muß aber daran festgehalten werden, das jeder unnötige, jeder zur Unzeit (z. B. beim Radfahren, Rudern, Bergsteigen, aber auch bei geistiger Arbeit: Frischschoppen) stattfindende und jeder unmaßige Alkoholgenuss eine Gefährdung der Gesundheit bildet und daher unterlassen werden muß. Allgemein feststehende Grenzen zwischen Mäßigkeit und Unmäßigkeit im Alkoholgenuss gibt es nicht; sie sind sogar für den einzelnen Menschen verschieden nach seinem jeweiligen Ernährungs-, Kräfte- und Gemütszustande.

Besondere Vorsicht ist geboten für Personen, welche infolge natürlicher Anlage oder durch erworbene Schwächung ihres Nervensystems schon durch sehr kleine Mengen Alkohol heftig beeinflusst werden. Derartigen Personen ist völlige Enthaltensamkeit dringend anzuraten, für viele ist sie die einzige Rettung. Für Kinder bis zum Ablauf der Entwicklungszeit (14. bis 16. Lebensjahr) ist der Genuss geistiger Getränke schädlich. Stillende Mütter und Ammen gefährden durch Alkoholgenuss auch die von ihnen genährten Kinder.

Gegenüber einem Stoff, der bei seinem Genuss auf den Menschen, wie ein Zauberkraft, wohlthätig empfundene Wirkungen ausüben, aber auch die Herr-

schaft über die Sinne nehmen und gleich einem Gifte schwere, dauernde, zum körperlichen, sittlichen und geistigen Verfall führende Wirkungen entfalten kann, muß jeder Einzelne zielbewusst Stellung nehmen. Er muß sich vor Augen halten, das die durch übermäßigen Alkoholgenuss herbeigeführten Erkrankungen und Schäden nicht eine unabwendbare Schicksalsfügung sind, sondern das hierfür jeder die volle Verantwortung selbst zu tragen hat.

Völlige Enthaltensamkeit vom Alkoholgenuss ist mit keinerlei Nachteil für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Menschen verbunden; ja für viele ist sie unerlässlich für ihr Wohlbefinden und für die Ausübung ihrer Berufstätigkeit.

[Amtsstil.] Derjenige, der den Täter, der den Pfahl, der an der Brücke, die an dem Wege, der nach Worms führt, liegt, sieht, umgeworfen hat, angezeigt, erhält eine Belohnung.

Rätselfrage.

Wie kann man aus den Wörtern „Jude“, „Müge“, „Junge“, „Sedan“, „Lungen“ einen Festgruß erhalten?

Antwortung des Abstrich-Rätsels in Nr. 201.

Erblich.

Wetter am 31. Dez. und 1. Januar.

Bei vorherrschend östlichen bis nordöstlichen Winden ist für Donnerstag und Freitag frostiges, nur zeitweilig neblig und vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Seht im Winter die Vogelkäfige nicht auf das Fensterbrett. Der Vogel bekommt das Reizen!

Denkt an den Kettenhund, sorgt für ihn. Gebt ihm auch Bewegung.

Legt Vogelfutterstellen an, habt auch auf Vogelfänger acht!

Laßt nicht das Zaumzeug der Pferde über Nacht im Freien hängen; das kalte Metall reißt die Zunge wund!

Mit der heutigen Nr. schließt der Jahrgang 1908 ab. Die nächste Nummer (Nr. 1 für 1904) wird nach vor Neujahr und zwar am morgenden Donnerstag (Sabbat) ausgegeben. Nr. 2 erscheint alsdann am Samstag den 2. Januar 1904, vor mittags.

Reklameteil.

Das ist im Leben häßlich eingerichtet, —

Wenn bei der Wäsche nicht „Eureta“ steht. — Sobald die Hausfrau sich zur Wäsche richtet. — Die Wäsche gleich „Eureta“ holen geht. — „Bergh“ mir nicht, das Wort genau zu lesen. — Sonst packt Du wieder das Verlechte ein! — Behüt' Dich Gott, das ist nicht schön gewesen. — Behüt' Dich Gott, es muß „Eureta“ sein! — „Eureta“ ist die Krone aller Waschmittel. Ueberall für 15 s pro Paket zu haben!

Weihnachtsgeschenke.

Im allgemeinen sind die Menschen „nicht von Geberdort“, wie der Schlemmer sagt; aber im Besonderen wirdenendlich viel in der Welt geschenkt. Kleine Aufmerksamkeiten gehen hin und her, her und hin, und aus ihren feinen Fäden knüpft sich oft das starband herzlicher Treue. Nicht umsonst sagt das Sprichwort: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“. Denn in der Tat ist ein kleines Geschenk wie ein lieber Gruß, der nachhallt im Herzen für. Doch zu keiner Zeit hält uns der Zauber des Schenkens so umfangen, sind wir so von der gleichen Sorge des Schenkens erfüllt, wie in den Tagen vor Weihnachten. Weihnachten ist im wahrsten Sinne des Wortes das Fest der Geschenke, ungeteilt, ins Unberechenbare gehend, ist die Zahl der ihnen, die in diesen Tagen hinüber und herüber, von Haus zu Haus, von Hand zu Hand gehen. Es arbeiten Millionen von Köpfen, um etwas Liebes auszusprechen, mit dem sie anderen eine Freude man können.

Ja, Schenken macht Sorgen! So kann man in einer Variations des bekannten Sprichwortes wohl sagen. Zunächst die qualenden Zweifel: Schenke ich etwas Praktisch, etwas für den täglichen Gebrauch, oder einen Luxusgegenstand, etwas recht Schönes? Das Gros der Menschen wird wohl der ersteren Erwägung Raum geben, denn die praktischen Geschenke haben meist auch den Vorzug, billiger zu sein, als auch. Ein Luxusgegenstand ist man sofort vor ein it-aut gestellt. Kauft man etwas

Gediegenes — und wer wollte das nicht? — ein wertvolles Erzeugnis unseres Kunstgewerbes, dann ist der Preis so hoch, das man ihn kaum erschwingen kann. Und etwas Billiges? Ja, wenn nur nicht der andere Tag käme mit seinem klaren, mitleidlosen Licht! Der Beschenkte wird vielleicht beim ersten Anblick überrascht sein; aber ist die Feiertagsstimmung vorüber und die Ernüchterung wieder in ihre Rechte getreten, dann folgt der Freude die Enttäuschung, und das ist gewiß nicht das Gefühl, welches man bei dem Beschenkten hervorrufen will.

Bei dieser Gelegenheit kommt mir eine ganz kleine Geschichte in den Sinn, die ich mir nicht verjagen kann, wiederzugeben, einestheils zur Erheiterung, andernteils zur Warnung meiner freundlichen Leser.

In dem Schaufenster einer Kunsthandlung sah eine sehr wohlhabende, aber auch zugleich sehr „knickerige“ alte Dame ein Paar sehr schöne Statuetten, einen Apollo und eine Venus, die sie ihrer Schwiegertochter zuwenden möchte, trotzdem sie sich „eigentlich gar nicht darnach benommen hatte.“ Sie trat also in den Laden, um sich die Figuren zeigen zu lassen. Der Verkäufer führte an das Schaufenster, um sie von ihrem erhöhten Standpunkt herabzuholen, trat auf der Leiter fehl und warf die lösslichen Kunstwerke zu Boden. Venus löst sich in zwei Teile und Apollo folgte ihrem Beispiel nach. Der Verkäufer war starr vor Entsetzen, während über das Antlitz der verehrten Frau Schwiegermama ein jonniges Lächeln huschte. Wann sie die beiden defekten Figuren der Schwiegertochter, der bodhastigen Kette, doch schenkte? Sie würde sich

nicht wenig ärgern und mußte sich obendrein noch bedanken! Die Statuetten wären natürlich dann unterwegs zerbrochen.

„Was verlangen Sie für diese Trümmer?“ fragte sie möglichst gelassen.

„Wie, gnädige Frau, die wollten Sie kaufen?“

„Die sind ja jetzt völlig wertlos.“

„Es hat seine Gründe. Ich biete Ihnen 2 M.“

„Nun, wenn Sie durchaus wollen . . .“

„Bitte, verpacken Sie die Sachen sorgfältig so wie sie sind und schicken Sie sie an diese Adresse.“

Damit überreichte sie dem erstaunten Verkäufer ein Kartchen mit dem Namen der glücklichen Empfängerin.

Abends stellte sich die alte Dame pünktlich bei ihren „geliebten“ Kindern ein. Alle Geschenke stehen schon auf dem Tisch unter dem strahlenden Weihnachtsbaum, aber das prachtvolle Präsent der lieben Schwiegermama fehlt noch immer. „Ich sage Euch, es sind ganz wundervolle Figuren“, beteuert sie ein über das andere Mal, „ich begreife gar nicht, warum sie nicht kommen.“ Ringelnd! Endlich wird die Kiste gebracht. Hastig wird sie erbrochen und die Schwiegertochter hebt aus der weichen Verpackung den Inhalt ans Kerzenlicht. Aber Entsetzliches offenbart sich! Die Schwiegermutter wird vor Scham abwechselnd rot und blaß und wieder rot. Zuerst ein Fuß — hübsch in Seidenpapier eingepackt, dann ein Arm — ebenfalls sauberlich in Papier gehüllt, dann der Kopf der Venus und so weiter. Der bodhaste Vater hatte den Wänchen der gnädigen Frau buchstäblich Rechnung getragen und das kostbare Geschenk sorgfältig verpackt, aber — jedes Stück einzeln! (Nachdruck verboten.)



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines vierzehntägigen Kurses über Obst- u. Beerenweinerzeugung an der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg.

Gemäß § 3 Ziff. 5 lit. c der Verfügung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg, vom 30. Juli 1901 (Reg.-Blatt S. 213), wird in dem mikroskopischen und chemischen Laboratorium der Weinbauversuchsanstalt vom 1.—13. Februar l. J. ein Kurs über Obst- und Beerenweinerzeugung abgehalten.

In diesem Kurse, zu dessen Teilnahme besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich sind, werden durch tägliche theoretische Vorträge und sich daran anschließende praktische Übungen behandelt werden:

1. im theoretischen Teil: Chemische Zusammensetzung der verschiedenen Obst- und Beerenfrüchte. Grundzüge für die Bemessung der Wasser- und Zuckermenge. Sonstige Zusätze. Bereitung von Obstmost als Hausmittel. Wesen, Verlauf und Kontrolle der Gärungsvorgänge der Obst- und Beerenfrüchte. Die wichtigsten der in den betreffenden Säften und Weinen auftretenden Lebewesen; ihre Entwicklung, Tätigkeit und ihr Einfluß auf die Eigenschaften der Gärprodukte. Die verschiedenen Arten der Weinhefen, die Wirkung verschiedener Weinhefen auf die Obst- und Beerenfrüchte. Die praktische Verwendung reingezüchteter Weinhefen für die Obst- und Beerenweinerzeugung. Die chemischen Veränderungen der betreffenden Säfte bei der Gärung. Die Abfälle der Obst- und Beerenweine. Die praktische Verwendung der Reihese bei der Umgärung fehlerhafter und kranker Obst- und Beerenweine. Die chemischen und physiologischen Grundlagen der Kellerbehandlung der Obstmoste; deren Klärung. Krankheiten der Obstmoste (Umschlagen, Efigigkeit, Rahmigwerden, Zäherwerden, Milchsäurestich, Schwarzwerden, Braunwerden etc.). Gesetzliche Bestimmungen über den Verkehr mit Obstweinen.

2. im praktischen Teil: Anstellung von Gärversuchen. Anwendung der Deckelchen Mostwaage. Quantitative Bestimmung der Gesamtsäure im Obst- und Beerenfrucht. Praktische Berechnung der Wasser- und Zuckermenge auf Grund der beiden letztgenannten Untersuchungen. Vermehrung der reingezüchteten Weihese in Obstsaft und Obstwein. Mikroskopische Untersuchung der wichtigsten in den Obst- und Beerenfrüchten vorkommenden Lebewesen. Ausführung von Schäumversuchen im Kleinen. Vorprüfung der Weine hinsichtlich ihrer Filtrierfähigkeit. Anwendung der Kohlen säure zur geschmacklichen Verbesserung der Obstweine. Vergleichende Kostproben gesunder und fehlerhafter Obst- und Beerenweine.

Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Für Nichtwürttembergern beträgt das Honorar 25 M. Im übrigen hat jeder Kursteilnehmer 10 M. Ersatzgeld für Materialverbrauch u. s. w. und 1 M. für Bedienung zu bezahlen. Das Honorar und die sonstigen Gebühren sind vor Eröffnung des Kurses an das Kassentamt der A. Weinbauerschule Weinsberg zu entrichten.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind spätestens bis zum 5. Januar l. J. an das Vorkursamt der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg zu richten, das sie mit seinen Anträgen der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird.

Stuttgart, den 15. Dezember 1903. v. D. W.

Neuenbürg.

An die örtlichen Steuerabehörden, betr. den Abschluß der Mehrkundenhefte.

Die Steuerabehörden werden auf den Erlaß des Kgl. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern vom 19. Dezbr. 1903 (Steuerkollegialamtsblatt Nr. 25), betr. den Abschluß der Mehrkundenhefte, aufmerksam gemacht. Die Nummer 25 des Steuerkollegialamtsblattes wird ihnen dieser Tage zugestellt werden. Nach § 1 ist das Aenderungsprotokoll zum Primärkataster nach dem Stand am 31. Dezember und spätestens an diesem Tag abzuschließen und nach erfolgtem Abschluß mit allen bis zum Abschluß eingekommenen Mehrkunden und Handrissen alsbald dem Bezirksgemeinderat zuzustellen.

Den 28. Dezember 1903. K. Oberamt Kälber.

Neujahrs-Karten

in schöner Auswahl

empfehlen

C. Meeh.

Forstamt Langenbrand.

Wieder-Verkauf

wegen nicht geleisteter Bezahlung am Samstag den 2. Januar vormittags 10 Uhr auf dem alten Rathaus Langenbrand aus dem Staatswald Heugstberg Aft 35 Bahnwiese

Normal-Laugholz 35 St. mit Jm. 32 III. Kl.

Saison-Theater

in Neuenbürg

im Saale z. „Auer“.

Freitag, am Neujahrstag, abends 8 Uhr

Brillantes Volks-Schauspiel in 5 Akten

Eine

Königstochter als Bettlerin!

Schlussscene mit bengalischem Brillanzfeuer. Adaption:

Eine freudige

Neujahrs-Überraschung für unsere werthen Theaterbesucher.

Wies'brige wie bekannt.

Direktion Lindner.

Ein Geschwisterpaar, 18 und 19 Jahre alt, im Röhren, Hügel und Kochen nicht unerfahren, sucht

Saison-Stelle

in Wildbad oder Herrnsalb.

Gesl. Anträge sind zu richten an die Exp. ds. Bl.

Größere Posten

Makulatur

(alte Zeitungen)

werden billigt abgegeben in der

Exped. ds. Bl.

Unterniebelbach.

Unterzeichneter sieht sich zu der

Erklärung

veranlaßt, daß er für seine von ihm z. B. wieder getrennt lebende Frau **Wilhelmine**, Tochter des Farrenhalters Gottlieb Roth keinerlei Verbindlichkeiten eingehen kann, weshalb alle Geschäftskonten gewarnt werden, ihr etwas zu borgen.

Gustav Roth.

Gräfenhausen.

Ein langhaariger

Dachshund

schwarz mit gelb (Rübe) ist mir zugelaufen u. kann gegen Kostenersatz abgeholt werden bei

Joh. Gähle, Bäcker.

Gräfenhausen.

Samstag den 2. Januar findet bei Unterzeichnetem

große Hundebörse

statt, wozu höflichst einladet

W. Schumacher z. Köhle.

Halb- und durchreife Badsteinläse das Pfd. zu 26 M., feite, gute Schweizerläse das Pfd. zu 49 und 52 M. versendet von ca. 30 Pfund an gegen Nachnahme, so lange Vorrat G. W. Schmid in Saulgau (Württ.)

Schul-Schreibhefte

empfehlen C. Meeh.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher betreffend die Vornahme von Neuwahlen die Ortsschulbehörden.

Die Wahlzeit der gewählten Mitglieder der Ortsschulbehörden läuft mit dem 31. Dezember d. J. ab. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, alsbald nach dem Eintreffen der neu gewählten Gemeinderatsmitglieder in den Gemeinden die Neuwahlen für die Ortsschulbehörden durch die bürgerliche Kollegien vornehmen zu lassen und auf 15. Januar 1904 Protokollauszüge über die Vornahme der Wahl dem Oberamtsvorsteher zu legen.

Bei der Vornahme der Wahlen ist auf die genaue Einhaltung der Vorschriften des Gesetzes vom 13. Juni 1891 (Reg.-Bl. S. 146) und der Ministerialverordnung vom 13. Januar 1891 (Reg.-Bl. S. 275), sowie etwaiger Ortstatute Bedacht zu nehmen.

Ausdrücklich bemerkt wird, daß die Verpflanzung der gewählten Mitglieder der Ortsschulbehörde nicht vom Ortsvorsteher, sondern von dem geistlichen Vorstand der Ortsschulbehörde in der Sitzung der Ortsschulbehörde vorzunehmen ist.

Den 24. Dez. 1903. Oberamt über.

Schömburg.

Neujahrswunsch-Enthebungskten

haben bis heute gelöst:

Dr. Koch, Dr. Richter, Direktor Schröder, Herr Kömpler, Dr. Schröder, Dr. Kägelbach, Schultheiß Reutskaler, Pfa Siegel A. J., Pfarrer Siegel, Schultheißentzler.

Gewerbebank Neuenbürg.

Am Silbestertag nachmittags

geschlossen.

Kassier Kummel.

Vereinsbank Wilbad

eingetr. Genossensch. mit unbeschr. Kap.

Wegen Beginn der Jahresabschlussarbeiten bleibt unsere

Kasse am 31. Dezember von nachmittags 1 Uhr ab

geschlossen

Liederfranz Neuenbürg.

Am kommenden Neujahrstag 1904

findet

im Gasthof z. „Bären“ unsere

unserer

Christbaum-Feier

statt, verbunden mit

Gabenverlosung und D.

sowie gesanglichen u. theatral. humorist. Aufführungen, wozu wir hiemit unsere werthen Mitglieder mit angehörigen und sonstige Freunde höflichst einladen.

Anfang abends 7 Uhr

Eintritt pro Person 50 M. Passivmitglieder mit einem Familienangehörigen sind frei.

Gaben zur Verlosung werden von Herr G. Wanner,

sowie im „Bären“ dankbar entgegen genommen.



Leibbinden in grösster Auswahl.

Bedienung durch Krankenschwester

Sanitätsbazar Anton Heinen, Pforzheim-Wildbad.

zum

Althengstett, Gemein
Arnbach, Gemeinde
Auerbach, Gemeinde

Baiersbrunn, Forst
Weinberg, Gemeinde
Bernbach, Gemeinde
Biefelsberg, Gemein
Birtensfeld, Gemein

Calmbach, Forstamt
60, 61, 85, 88, 9
131, 134, 142, 14
Calmbach, Gemeinde
Calw, Bezirkskomma
Calw, Oberamt 185.
Calw, Stadtgemein
Calw, Straßenbauin
151, 156, 169, 1
Conweiler, Gemein

Dennach, Gemeinde
Dobel, Gemeinde 10

Engelsbrand, Gemein
Engelstörle, Forstamt
67, 139, 144, 14
Engelstörle, Gemein
Ehlingen, A. Haupt

Feldrennach, Gemein
Flößperre auf der
Forbach, Forstamt 10

Gräfenhausen, Gemein
163, 166, 185.
Grumbach, Gemeinde

Herrnsalb, Forstamt
54, 93, 102, 103,
Herrnsalb, Stadtgeme
Hirsau, Forstamt 13,
58, 61, 73, 85, 10
Höfen, Bezirkschulin
150, 175, 180, 18
Höfen, Gemeinde 28,
143, 151, 168.
Höfen, gemeinsh. Am
Hoffstett, Forstamt 27,

Igelsloch, Gemeinde
Itersbach, Gemeinde

Kaltenbrunn, Forstamt
133, 138, 140, 17
Kapfenhardt, Gemein
König-Karl-Zubiläum

Langenalb, Gemeinde
Langenbrand, Forstamt
52, 58, 59, 64, 66
112, 117, 135, 15
Langenbrand, Gemein
Langensteinbach, Geme
Liebenzell, Forstamt 9
109, 153, 165.
Liebenzell, Stadtgemein
Loffenau, Gemeinde 33

